

J a h r e s b e r i c h t 1990
Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus

Offene Tür
im Ludwig-Steil-Haus
Ludwig-Steil-Str. 3
4630 Bochum 6

J a h r e s b e r i c h t 1 9 9 0

Inhaltsangabe	Seite
Mitarbeiter	2
Kinderbereich	4
Töpfergruppe	6
Kinderfreizeit	9
Kindertheatergruppe	11
Schülerhilfe	13
Schulkinderguppe	14
Neuer Eingangsbereich	15
Hausrat	16
Teenyfreizeit	17
Jugendfreizeit	18
Die gestopften Socken	21
Schreibmaschinenkurs	23
Gitarrengruppe	24
Zeitungsgruppe	25
Foto-Kochgruppe	26
Türkische Mädchengruppe	27
Folkloregruppe	29
Deutsch-Türkisches Freundschaftsfest	30

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 1990

Zivildienstleistende

Michael Boltner	(bis 31. März 90)
Frank Flötemann	(bis 31. Juli 90)
Bernd Cecatka	(ab 01. März 90)
Frank Reineke	(ab 01. August 90)

Praktikanten

Salvatore Sangiorgio	(Vorpraktikum FOS 11, bis Juni)
Nicole Seyock	(Blockpraktikum)
Kirstin Tieben	(Blockpraktikum)

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Adelheid Köhler	Töpferbereich
Gaby Kothmayer	Töpferbereich
Bettina Bien	Jugendfreizeit Korsika
Astrid Schöttler	Teenyfreizeit Korsika
Nico Edeler	Kinderbereich
Christiane Schneider	Jugendfreizeit Korsika
Frauке Seidel	Kinderfreizeit Rotenburg
Ilona Schubert	Kinderfreizeit Rotenburg
Barbara Lennemann	Teenyfreizeit Korsika
Herbert Daum	Jugendfreizeit Korsika
Thomas Pötter	Jugendfreizeit Korsika
Thomas Diederich	Ferienpaßaktion
Britta Schulz	Ferienpaßaktion
Carsten Richter	Ferienpaßaktion

Honorarmitarbeiter

Anja Rachowski	Kinderarbeit/Kinderfreizeit Rotenburg
Salvatore Sangiorgio vom Clan der Sangiorgios	Foto-Kochgruppe, Kreativangebote Teenyfreizeit Korsika Kinderfreizeit Rotenburg
Dieter Kuck	Gitarrengruppe
Gülgüle Özdemir	Türkische Mädchenarbeit Deutsch-Türkisches-Freundschaftsfest
Veli Celik	Folkloregruppe bis Juli 90
Erdogan Bicer	Folkloregruppe ab Sept. 90
Tim Thomaßbeck	Zeitungsgruppe Teenyfreizeit Korsika
Jacoba Mai	Kindertöpfergruppe Elterntöpfergruppe Kindertöpferausstellung
Klaus Siepmann	Kindertheatergruppe Jugendtheatergruppe Kinderfreizeit Rotenburg

Hauptamtliche Mitarbeiter

Inge Jochimsen	Sozialarbeiterin
Michael Boltner	Sozialarbeiter
Klaus Schmidt	Haustechnischer Dienst
Sebi Aslan	Sozialberaterin (bis Juli 90)
Karl-Wilhelm Roth	Sozialarbeiter

und alle anderen, die die Arbeit erst möglich gemacht haben

Kinderbereich

Die Konzeption des offenen Kinderbereichs hat sich auch in diesem Jahr erneut bewährt. Das feste und regelmäßige Angebot bietet den Kindern eine gewisse Sicherheit. Sie wissen, an welchen Tagen bestimmte Angebote stattfinden und können auswählen, an welchen Aktivitäten sie gerne teilnehmen wollen.

Beliebt und zahlenmäßig stark besucht, ist der Töpferbereich und die Discoververanstaltung, während der parallel eine Gruppe von Kindern für alle anderen kocht und backt. Innerhalb der Ausflugsangebote sind besonders die Fahrten zum Schwimmen in das Sportparadies Gelsenkirchen zu einem echten "Renner" geworden.

Neben den konkreten Angeboten bleibt den Kindern aber auch genügend Freiraum, sich selbst zu beschäftigen, z.B. Kickern, Tischtennis oder in Form von Gesellschaftsspielen. Kinder benötigen Räume, in denen sie ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen können, in denen sie auch mal laut sein dürfen und die Möglichkeit haben, sich kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen zu können.

Die Mitarbeiter müssen innerhalb dieses Bereiches vieles auffangen. Das soziale Verhalten anderen gegenüber haben einige von unseren Besuchern anscheinend nie richtig gelernt. Bei vielen Kindern ist eine gewisse Aggressivität zu spüren, die sich an deren entlädt. Hier muß immer wieder darauf hingearbeitet werden, daß sie soziales Verhalten kennenlernen und es selber ausüben.

So ist es dann auch schwierig, mit der "Masse" z.B. etwas zu gestalten, die Unruhe ist zu groß. In einer kleinen Gruppe ist die Arbeit effektiver und man kann wesentlich intensiver auf die einzelnen Kinder eingehen.

Daß unser Programm innerhalb der Oster- und Sommerferien großen Anklang fand, zeigten die Besucherzahlen, die von

40 bis zu 70 Kindern täglich schwankte. Auffällig ist hier, daß eine große Zahl von Kindern sich in den Ferienfreizeiten trifft, um das Steil-Haus und seine Angebote zu nutzen. Innerhalb der Schulzeit sind sie nicht im Haus anzutreffen. Dadurch, daß das Ludwig-Steil-Haus als Veranstalter von Ferienaktivitäten auch im Ferienpaß aufgeführt wird, kamen einige Besucher sogar aus dem Bochumer Raum.

Das umfang- und abwechslungsreiche Ferienprogramm bot u.a. folgende Aktionen an:

Spielaktionen (Wasserspiele, Bubbleplast, Negerkußwurfmaschine usw.),

Besuche des Duisburger und Wuppertalter Zoos,

Fahrradtour de Ruhr,

Fahrten ins Schwimmbad,

Bastelaktionen,

Den Höhepunkt der Aktionen bildeten die engagierten Theater, wie das "Theater on Tour" aus Wilhelmshaven, der Clown Wusel und der Kinderzirkus "Mücke", der die Kinder zum Mitmachen animierte und mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Weil die unterschiedlichen Theater bei den Kindern so gut angekommen waren, nutzten wir nach den Sommerferien auch die Theaterangebote des Kinder- und Jugendtheaters Bochum. Auch diese Angebote kamen bei den Kindern gut an, entsprechend der Qualität des jeweiligen Theaterstückes war auch die Begeisterungsfähigkeit bei den Kindern.

Kinderprogramm

Montag

14.30 - 16.30 Schülerhilfe

14.30 - 16.30 Spielnachmittag/Basteln

Gruppenspiele
Gesellschaftsspiele



Dienstag

14.00 - 16.30 Schülerhilfe

14.30 - 17.00 Ausflugsangebote /z.B. Schwimmen,
Zoobesuch usw.

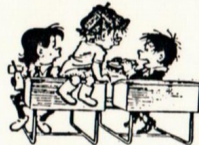
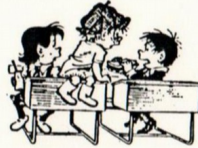


Mittwoch

14.00 - 16.30 Schülerhilfe

14.00 - 15.30
15.30 - 17.00

Töpfern
mit Coby



Donnerstag

14.00 - 16.30 Schülerhilfe

14.30 - 16.00 Spielnachmittag/Basteln



Freitag

14.00 - 16.30 Schülerhilfe

14.30 - 16.30 Kochen



KINDERDISCO

mit Spielen
ab 15.00



WAZ

03.04.80



Luftsprünge in die Ferien veranstalten die Kinder auf dem Bubble-Plast. Das Ludwig-Steil-Haus startete gestern mit der Attraktion seine Oster-Aktion. Zahlreiche Steppkes nahmen das Angebot bei strahlendem Sonnenschein gerne wahr und amüsierten sich prächtig. Auf dem weiteren Programm stehen Fahrten zum Duisburger und Wuppertaler Zoo sowie gemeinsame Gänge ins Schwimmbad.

waz-Bild: Ingo Otto

Töpfergruppe Jahresbericht 1990

Wie in den zurückliegenden Jahren kamen zum ersten Treffen der Töpfergruppe viele neue Kinder, von denen die meisten noch nie zuvor mit Ton gearbeitet hatten.

So standen für uns zunächst die Fragen: Wo kommt der Ton eigentlich her?, Was kann man aus Ton eigentlich herstellen?, im Vordergrund. Daran schlossen sich dann die ersten kleinen selbständigen Arbeiten der Kinder an. So wurden aus weißem Ton kleine Häuser, Schneemänner, Bäumchen und verschiedene Wandbilder hergestellt. Das Thema "Karneval" hatten wir für unsere Arbeiten im Febr. vorgegeben. Karnevalsorden in allen möglichen Variationen, lustige und furchterregende Masken wurden modelliert und anschließend sehr phantasievoll mit leuchtenden Farben glasiert.

In der Zeit vor Ostern arbeiteten die Kinder mit Elan an den unterschiedlichsten Tierfiguren. In erster Linie wurden hier Entchen und Schäfchen hergestellt. Kleine Osterkörbchen durften natürlich auch nicht fehlen.

Nach diesen doch mehr oder weniger stark vorgegebenen Themen durften die Kinder dann im April selbständig, d.h. ohne konkrete Themenvorgabe arbeiten. In dieser Zeit entstanden sehr viele überaus reizvolle Objekte.

Jetzt zeigte sich auch, daß einige Kinder sehr große Fortschritte gemacht hatten. Manche Kinder arbeiteten wie "echte Profis". So wurden z.B. auch Teller, Tassen und Untertassen in mühevoller Handarbeit hergestellt. Die Ergebnisse konnten sich tatsächlich sehen lassen!

Die Teilnahme an unseren Töpferstunden war überaus groß. So mußten auch in diesem Jahr wieder wegen des großen Interesses zwei Gruppen eingeteilt werden, die mit jeweils etwa 15 Kindern von 14.00 bis 15.30 Uhr und dann von 15.30 bis 17.00 Uhr zusammenkamen. An einem solchen Nachmittag wurden dann oft bis zu 4 Ballen Ton verarbeitet.

Nach den Sommerferien entwickelten die Kinder die Idee, eine eigene Ausstellung der Kinder-Töpfergruppe vorzubereiten. Was im Vorjahr die Erwachsenengruppe geschafft hatte, das sollte den Kindern doch keine Probleme bereiten können!

Das Thema war schnell gefunden: "Märchenwald". Und so wurde dann ausdauernd gearbeitet: Pilze, Eichhörnchen, Schildkröten und Zwerge entstanden und wurden immer wieder bewundert. Die Regale im Töpferraum wurden immer voller, die Erwachsenen hatten kaum Platz für die eigenen Arbeiten. So entschlossen sich dann die Frauen der Erwachsenentöpfergruppe auf weitere eigene Arbeiten zu verzichten und die Arbeiten der Kinder zu glasieren.

Im Oktober mußte ich dann ins Krankenhaus. Frau Adelheid Köhler übernahm nun für zwei Monate die Leitung der Töpfergruppen. Der Termin der Ausstellung wurde in die Vorweihnachtszeit verschoben. Die nun zur Verfügung stehende Zeit wurde von den Kindern weiterhin gut genutzt. Unter Anleitung von Frau Köhler wurden weitere Figuren getöpft; Frau Köhler war fast jeden zweiten Tag im Steil-Haus, um die große Zahl der Arbeiten zu brennen.

Am 1. Dezember war es dann endlich soweit: Die erste Töpferausstellung der Kindergruppen konnte beginnen. Die Kinder waren begeistert! Es sah wirklich alles sehr märchenhaft aus. Die Mühe aller Beteiligten hatte sich wirklich gelohnt! Doch auch die beteiligten Eltern und die erscheinenden Gäste hatten ihren Spaß an diesem gelungenen Nachmittag. Und auch der Erlös des Losverkaufs konnte sich sehen lassen. Für die Rußlandhilfe konnten 80,-- DM gespendet werden.

Bei aller Begeisterung der Kinder für die Töpferarbeiten soll jedoch nicht der Elan der Frauen-Töpfergruppe vergessen werden. So trafen sich jeweils donnerstags abends zwischen 19.00 und 22.30 Uhr bis zu 12 Teilnehmerinnen. Neben dem Töpfern kam hier auch das persönliche Gespräch

nie zu kurz. Da der Töpferraum für die große Teilnehmerzahl viel zu klein ist, wurde beschlossen, die Gruppe im kommenden Jahr aufzuteilen.

Jacoba Mai

WAZ 10.12.90

Igel, Schildkröten und Hexen bevölkern den Märchenwald

Ludwig-Steil-Haus zeigt Werke der Kindertöpfergruppe

(as) Aus dem dichten Tannengrün starren unbeweglich Eulen, Gänse watscheln durch das Unterholz, Igel wuseln auf dem Waldboden herum und vielerlei mehr Getier belebt den Wald. Zwischen einer Unmenge aus dem Boden spießender Pilze liegen träge Schildkröten. Überragt wird die Szenerie von einer Hexe, die in blau-weißer Tracht dem tierischen Treiben zuschaut. Und weil ja bald Weihnachten ist, steht mitten im Wald ein mit Kerzen geschmückter Tannenbaum.

Wie im Märchen kamen sich die Besucher des Kindertöpferbasars im Ludwig-Steil-Haus am vergangenen Samstag vor – was auch voll beabsichtigt war. Über vier Monate töpfereten dort die 30 Kinder der zwei Kindertöpfergruppen zum Thema „Märchenwald“. Unter der Leitung von Jacoba Mai entstand so jeweils mittwochs ein buntes Gemisch dessen, was einen Märchenwald belebt. Die Kinder lernten mit verschiedenen Tonarten umzugehen und das Bemalen der Figuren. Schwer fiel es ihnen, daß sie ihre Ar-

beitsstücke nicht mit nach Hause nehmen durften, um sie stolz ihren Eltern zu zeigen. Die konnten nun endlich das Ergebnis der mühseligen Ar-

Schaukasten

beit betrachten. Jacoba Mai: „Nachdem die Elterntöpfergruppe im letzten Jahr ausgestellt hatte, wollten die Kinder auch einmal ihre Werke präsentieren.“ So entstand die Idee des Kindertöpferbasars. Das Thema konnten die Kinder

frei wählen.“ Unter Mithilfe der Elterntöpfergruppe wurde die Ausstellung aufgebaut. Dazu gab es im eigens organisierten Cafe von den Eltern gestifteten Kuchen. Damit es den Kleinen nicht zu langweilig wurde, war noch zusätzlich ein Bastelprogramm im Angebot. Ab Januar werden Teile der Ausstellung im Schaukasten der Friedenskirche zu sehen sein. Eine Gelegenheit, die sich keiner entgehen lassen sollte, der Getöpfertes sehen möchte, das sich wahrlich neben der Arbeit von „Professionellen“ sehen lassen kann.



GESPANNT LAUSCHT DAS MÄDCHEN, was ihm die kleinen Wichtel aus dem Wald wohl zu erzählen haben.
waz-Bild: Alfred Winter

Kinderfreizeit Rotenburg

Wie bereits im Vorjahr fand auch die diesjährige Kinderfreizeit im hessischen Rotenburg vom 14.07. - 28.07.90 statt.

Die 14 tägige Kinderfreizeit setzte sich aus 28 Kindern und 6 Mitarbeitern zusammen. Der größte Teil der Kinder war im Alter zwischen 10 und 12 Jahren. Das Mitarbeiter-team bestand aus Anja Rachowski, Frauke Seidel, Ilona Schubert, Salvatore Sangiorgio, Klaus Siepmann und mir. Die äußeren Umstände waren sehr gut; so war die Verpflegung im Kreisjugendhof reichlich und kindgerecht. Die Angestellten dort waren sehr entgegenkommend und trugen, wo sie nur konnten, zum Gelingen unserer Freizeit bei. Das Wetter, von dem in einer Sommerfreizeit natürlich einiges abhängt, ließ uns nicht im Stich, so daß alle geplanten Ausflüge und Wanderungen stattfinden konnten. Weil die Sonne die meiste Zeit schien, konnten wir oft zum nahe gelegenen Waldschwimmbad gehen, und somit braun-gebrannt nach Hause fahren.

Es gab jeweils für einen Tag einen bestimmten Mitarbeiter, der als Ansprechpartner und Organisator ständig bereitstand und der den Überblick über alle Aktivitäten hatte.

Morgens standen den Kindern folgende Interessengruppen zur Auswahl:

- Theatergruppe mit Klaus Siepmann
- Bastelangebote mit Anja und Ilona
- Fotogruppe mit Salvi
- Spiele aller Art mit Frauke und Klaus

Nach dem Mittagessen hatten wir Zeit zum Sonnen, Baden und Spielen im Waldfreibad, zur Schatzsuche oder Schnitzeljagd im Wald, Ausflüge mit Ruderfahrten, Waldwanderungen und

Hausolympiade usw. Abends fanden Filmangebote statt, Schlafanzugfeten, Berg- und Abschiedsfest wurden gefeiert.

Besonders herausheben möchte ich die abendlichen Gruppenstunden, bei denen gesungen und gespielt wurde.

Wer selbst einmal Funkstation, Flugzeugprüfung, Der Mond ist rund, das Scherenspiel oder weiße und schwarze Magie gespielt hat, weiß welche schöne und lustigen Stunden wir in Rotenburg erlebt haben.

Heimwehprobleme, die bei den jüngeren Teilnehmern vereinzelt auftraten, konnten ohne größere Schwierigkeiten gelöst werden. Außerdem hatten wir das große Glück, daß Krankheitsfälle nur selten auftraten und keine schlimmen Ausmaße annahmen.

Insgesamt muß die Freizeit als ein guter Erfolg gewertet werden, da sie auf der einen Seite für die Teilnehmer eine gelungene Freizeitgestaltung bedeutete, auf der anderen Seite viele Kontakte zwischen Teilnehmern und Mitarbeitern und somit auch zur Offenen Tür geknüpft wurden.

Besonderen Dank möchte ich im Namen aller Freizeit-Kinder von 1985 aussprechen:

Anja Rachowski, Norbert Philipp und Klaus Siepmann sind seit 1985 insgesamt jeweils viermal mit in eine Kinderfreizeit gefahren. Dank ihres persönlichen Engagements und ihrer Kontinuität trugen sie zum Gelingen der Kinderfreizeiten wesentlich bei.

Kindertheatergruppe

In der Kinderfreizeit 1990 stellte sich das Theaterspielen mit den Kindern als eine wirkliche Attraktion heraus. Das spornte meinen Kollegen Klaus Schmidt und mich zu dem Versuch an, auch im Ludwig-Steil-Haus mit einer solchen Gruppe fortzufahren. So luden wir dann am Freizeitnachtsreffen alle interessierten Kinder zu einem solchen Theaterprojekt ein. Seit dem 9. Okt. 1990 trifft sich diese neue Theatergruppe regelmäßig und kann auch schon erste eingeübte Witze vorspielen. Im Gegensatz zu sonstigen Erfahrungen bildet diese Gruppe einen harten Kern von ca. 12 Teilnehmern, die konsequent zu den Proben erscheinen. Zum ersten Mal bei einer Theatergruppe mußte hier auch ein Aufnahmestop mit den Kindern verabredet werden. Die Mund-zu-Mund-Werbung der Kinder drohte nämlich unseren Rahmen zu sprengen. Da die eingeübten Sketche im Höchstfall vier Kinder auf der Bühne beschäftigten, müssen immer mindestens acht Kinder auf ihren Auftritt warten. Das ist für Kinder sehr schwierig und deshalb mußte der Gruppe eine Teilnehmerbegrenzung auferlegt werden. So traurig das für Kinder ist, die, wenn sie einmal mitkommen, nur zusehen dürfen, so erfreulich ist dieser Andrang auf der anderen Seite für uns Veranstalter. Es entschädigt ein bißchen für die vielen gescheiterten Versuche eine Teenie-Theatergruppe aufzubauen.

Über die bisher eingeübten Sketche hinausgehend planen wir ein größeres Theaterstück. Es wird vermutlich "Zeit der Wale" heißen. Dieses Stück basiert auf dem Kinderbuch "Als die Wale kamen" von Michael Morpurgo, das 1990 in Hamburg erschien. Leider ist es problematisch dieses Buch umzuschreiben, da es unter anderem auch einen Bezug zum ersten Weltkrieg hat. Zwar sollte Kindern auch eine solche Problematik näher gebracht werden, aber in einer Zeit, in der der Golfkrieg auf unserer Erde wütet und uns diesmal mehr bewußt gemacht wird als andere Kriege, fühlen wir uns nicht in der Lage einen Krieg kindgerecht zu thematisieren. In

unserer Theatergruppe sind auch Kurden und Türken. Als das den Krieg einleitende Ultimatum ablief, kamen sie verständlicherweise nicht zur Probe. Nahe ihrer Heimat und zum Teil auch in ihrer Heimat herrscht inzwischen Krieg. So holt dieser Krieg auch unseren Alltag ein, ohne daß es in unserer Macht stünde ihn zu stoppen. In dieser Ohnmacht sehen wir uns gezwungen das Thema für Kinder erst einmal auszuklammern. Dabei liegt die Betonung auf erst einmal.

Trotz der im Augenblick allgemein bedrückenden Situation und der Schwierigkeiten das Theaterstück zu verfassen, planen wir im Juni oder Juli unseren ersten Auftritt. Dann hoffentlich in friedlichen Zeiten.

Schülerhilfe für ausländische und deutsche Kinder

1990 veränderte sich die Struktur der Schülerhilfe im 2. Quartal des Jahres. Besonders die größeren türkischen Mädchen nahmen nun das Angebot des Näh- und Schreibmaschinenkurses wahr, um über persönliche und familiäre Schwierigkeiten zu sprechen. Hierdurch erfuhr die Schülerhilfe eine spürbare Entlastung und konnte sich nun eindeutiger den schulischen Problemen der jüngeren Schüler widmen. Mit der Einführung des Mittagstisches nahmen ab April auch kontinuierlich deutsche Kinder an der Schülerhilfe teil. Bis zu den Sommerferien waren so ca. 15 Kinder täglich auf unsere Hausaufgabenbetreuung angewiesen.

Zum neuen Schuljahresbeginn mußte die Schülerhilfe den Weggang zweier Mitarbeiter verkraften. Durch die Beendigung seines Jahrespraktikums war es Salvi Sangiorgio leider nicht mehr möglich, die Schülerhilfe zu unterstützen. Der berufliche Wechsel von Frau Sebi Aslan hinterließ eine bis jetzt nicht zu ersetzende Lücke, da sie als Bindeglied zwischen ausländischen und deutschen Kindern fungierte und diese Rolle jetzt nicht mehr ausüben kann. Es erwies sich in der Folgezeit als recht schwierig, allen Ansprüchen und Vorstellungen der Schülerhilfe gerecht zu werden, den einzelnen individuell zu unterstützen und zu fördern. Seit November versuchen wir nun, Besucher des Teeny- und Jugendbereichs für eine Mithilfe in der Hausaufgabenhilfe zu gewinnen. Zwei Jugendliche arbeiten ständig hier mit und unterstützen die Kinder bei der Erledigung der Hausaufgaben.

Für 1991 wünschen wir uns eine Neubesetzung der immer noch unbesetzten ABM-Stelle mit einer türkischen Fachkraft. Die kontinuierliche Unterstützung und Förderung ausländischer und deutscher Kinder bei Schwierigkeiten im Bereich der Schule, aber auch in ihren anderen sozialen Bezügen bleibt Arbeitsschwerpunkt der Schülerhilfe.

Schulkindergruppe

Im Rahmen unserer offenen Arbeit mit Kindern hatten wir bereits 1989 verstärkt die Erfahrung gemacht, daß sich viele Kinder schon in der Mittagszeit im Eingangsbereich der Offenen Tür aufhalten und auf die Öffnung des Hauses warten. Die Ursache hierfür ist unterschiedlich, oft hängt sie jedoch mit der Berufstätigkeit der Eltern bzw. mit dem großen Anteil von Alleinerziehenden zusammen. Um diesen Kindern gerecht zu werden, ihnen eine Betreuung nach Schulschluß anzubieten, planten wir die Einrichtung einer Kinderschulgruppe. Nach umfangreichen Vorarbeiten, Kontaktgesprächen mit den Eltern der Kinder und dem Jugendamt der Stadt Bochum begann die Probephase unseres Mittagstisches am 23. April mit einer Gruppe von fünf Kindern. Das Konzept der Kinderschulgruppe/Mittagstischangebotes besteht in einer Verbindung der Offenen Kinder-, Teeny- und Jugendarbeit mit den Elementen der Hortarbeit. Das Angebot des Mittagstisches (Mo. - fr. von 12.00 - 16.30 Uhr) soll den Kindern neben einer Anlaufstelle mit regelmäßigem Mittagstisch und der Möglichkeit der Hausaufgabenbetreuung, auch vielfältige Freizeitmöglichkeiten bieten. Die Kinder können jeweils ab 12 Uhr ins Haus kommen, spielen, toben und sich ausruhen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen und der Hausaufgabenbetreuung können sie anschließend an den Spiel-, Kreativ- und Ausflugsangeboten der Offenen Tür teilnehmen.

Inzwischen sind acht Monate vergangen und der Mittagstisch gehört mit gegenwärtig sieben Teilnehmern längst zum festen Bestandteil unserer Arbeit. Er bildet nicht nur eine sinnvolle Ergänzung unserer Arbeit mit Kindern, sondern ist auch eine vorteilhafte Alternative zu fehlenden Hortplätzen. Trotz wohlwollender Beachtung durch das Jugendamt der Stadt Bochum ist es uns darüberhinaus leider noch nicht gelungen, für diese Programmerweiterung zusätzliche, die Kontinuität der Arbeit sichernde, personelle bzw. finanzielle Unterstützung zu erlangen.

Es sind noch Plätze frei!

Stadtspiegel Wattenscheid

14. Nov. 80



Sozialarbeiter Bernd Cecatka unterstützt nach dem Mittagessen die Kinder bei Erledigung der Hausaufgaben. Foto: Thomas Tyburski

Angebot für Alleinerziehende und Berufstätige

Steil-Haus bittet die Kinder zu Tisch

Projekt soll in Zukunft erweitert werden

(tyb) Fröhliches Treiben im Ludwig-Steil-Haus zur Mittagszeit: Sechs Kinder vergnügen sich beim Kickern, Verstecken- oder Fangen spielen. Sie warten auf das gemeinsame Mittagessen. Drei Sozialarbeiter des Hauses haben ein Programm auf die Beine gestellt, das seit April dieses Jahres läuft und dessen Mittelpunkt der „Mittagstisch“ ist. In erster Linie soll dieses Angebot Alleinerziehende und berufstätige Eltern ansprechen, wie Betreuer Klaus Schmidt erläutert.

Nach der Schule können die Kinder, statt zu Hause oftmals sich selbst überlassen zu sein, ins Steilhaus kommen, dessen Tür für sie ab 11.00 Uhr geöffnet ist. Aufgrund des unterschiedlichen Schulschlusses wird mit dem Essen so lange gewartet bis auch der letzte Teilnehmer eintrudelt.

Nach dem Essen steht den Kindern die Angebotspalette des LSH-Nachmittags zur Verfügung. Diese umfasst neben der Schüler- und Hausaufgabenhilfe, Basteln, Ausflüge und vielfältige Spielmöglichkeiten.

Langeweile kommt deshalb so gut wie nie auf. Die achtjährige Nadine, die den Reporter gleich als Spielpartner zum Kickern verpflichtet, will nach dem Essen und den Hausaufgaben töpfern. Ihre Eltern sind beide berufstätig und so kommt sie regelmäßig in

die Einrichtung. „Ich habe hier auch schon ein Kickerturnier gewonnen“, berichtet Nadine stolz und beweist ihre Spielfertigkeit mit einem satten Drehschuß.

Zur Zeit nehmen sechs Kinder im Alter von sieben bis vierzehn Jahren das Angebot des LSH wahr. Drei von ihnen haben berufstätige Mütter, die sich nach der Schule nicht gleich um ihr Kind kümmern können und deshalb die Hilfe gern angenommen haben. Da noch personelle wie auch räumliche Kapazitäten vorhanden sind, möchten die Mitarbeiter Karl Röhr, Bernd Cecatka und Klaus Schmidt weitere Eltern und Kinder auf diese Möglichkeit hinweisen.

Schwerpunkte seien die (pädagogische) Betreuung, Verpflegung der Kinder und Hilfe bei

den Hausaufgaben, betont Schmidt. Außerhalb der Ferien findet der „Mittagstisch“ von 11.00 bis 16.30 statt. Ein Betrag von 5,-DM pro Tag und Teilnehmer, inklusive Verpflegung, soll die Unkosten decken helfen.

Aktivitäten, an denen auch die Kinder des Mittagstisches teilnehmen können, laufen unter anderem am Mittwoch (14. 11.) das Töpfern von 14.00 bis 17.00 Uhr. Am Donnerstag (15.) steht das Basteln von Adventskalendern auf dem Programm und schließlich finden am Freitag (16.) eine Disco und Tanzspiele statt. Außerdem werden Hamburger gebraten. Parallel zu allen Veranstaltungen läuft die Schularbeitenhilfe montags bis freitags von 14.00 bis 17.00 Uhr. Nähere Informationen unter Tel. WAT/8-45 37.

Neuer Eingangsbereich in der OT

In der ersten Woche der Osterferien "renovierten" ca. 15 Jugendliche, Mitarbeiter und 2 Mitarbeiter des Amtes für Jugendarbeit in Villigst den Eingangsbereich der OT. Die Idee, den Eingangsbereich zu verbreitern aber eben auch zu begrünen stammt - ebenso wie Planung und Durchführung - von der Ökogruppe der OT.

Als es letztendlich um die Umsetzung des Projektes ging, fanden sich viele Mithelfer/innen.

Innerhalb einer Woche wurden von morgens bis abends Torbögen geschweißt, Wege verbreitert, Zäune und Pflanzen gesetzt.

Das Resultat ist beachtlich: Der Eingangsbereich der OT macht mittlerweile einen sehr einladenden und pflanzenreichen Eindruck.

VORHER...



Zur Einweihung unseres "neugestalteten" Jugendzentrums laden wir Sie heute herzlich ein. Zu unserem

Empfang
begrüßen wir

Sie in unserem Jugendzentrum "Ludwig-Steil-Haus" am

Freitag, 6. April 1990 um 11.00 Uhr.

Gestärkt durch einen kleinen Imbiß werden wir Ihnen unseren neugestalteten Hauseingang vorführen und die Frage beantworten: Ob Jugendliche wirklich mit den Händen glauben (siehe Rückseite).

...UND NACHHER

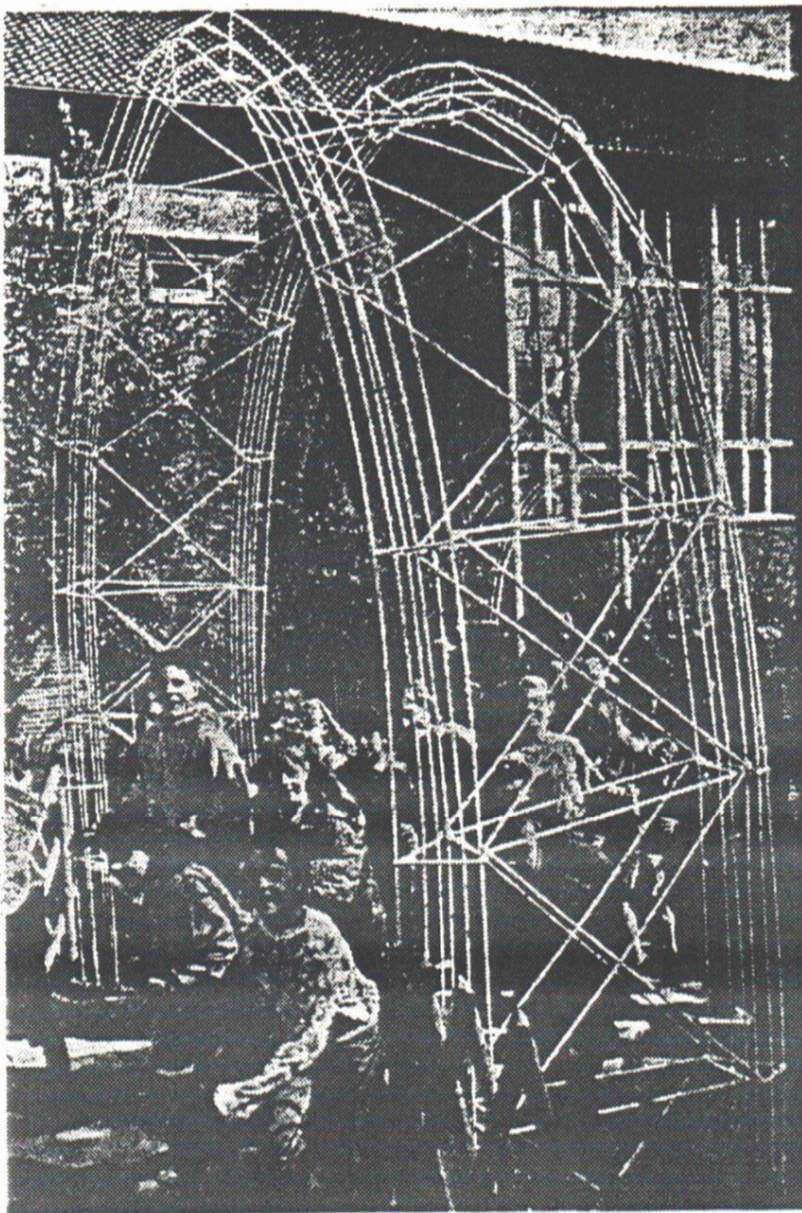
Raumorientierung als konzeptioneller Neuansatz

Räumliches Denken bedeutet, den "Ort" Jugendarbeit ernstnehmen, seine Qualitäten und Möglichkeiten als Raum. In diesem Sinne ist Jugendarbeit weniger ein Ort von pädagogischen Veranstaltungen, das wäre eher eine Institution wie eine Schule oder Volkshochschule, sondern ein Raum, der gestaltet und mit Leben erfüllt werden kann. Der Begriff "Raum" muß doppeldeutig verstanden werden: Einmal als Raum im lokalen Sinn, zum anderen im Übertragenden Sinn als sozialer Raum, als Ort mit dichter sozialer Qualität, als Lebensraum.

Die Überprüfung der sozialen Räumlichkeiten in dem Jugendzentrum Ludwig-Steil-Haus in Wattenscheid war schon lange Anlaß zum Stirnerunzeln und "besser Wegsehen", wenn es um den Eingangsbereich, um das öde Nadelöhr der OT ging. Während in der OT selber schon immer virulentes Leben um sich greift, gedieh das architektonische "out-fit" des Jugendzentrums eher zur Bahnhofsklotür (wie eine Besucherin meinte) oder wie ein Nebenhöhleneingang, hinter dem man etwas zu verstecken (ja, was denn wohl?) hat (wie eine Sozialforscherin resümierte).

Dies hat sich nun geändert, eine Initiativgruppe aus der OT, mit Schweißbrenner, diversen Hämmern, Maurerkellen, Zementmischmaschinen, Farbe und vielen Pflanzen, Efeu, wildem Wein, hat in fünftägiger Eigenarbeit einen großzügigen, einladenden, menschenerwartenden und freundlich begrüßenden, ökologisch erbaulichen Eingangsbereich entworfen, gestaltet und neu gebaut.

Der Vergleich von VORHER und NACHHER wird nicht nur Sie mit dem notwendigen Mut für weitere positive Impulse für die Offene Jugendarbeit versehen.



STÜRMTEN begeistert durch die Torbögen: Zahlreiche Kinder und Jugendliche nahmen gestern an den Feierlichkeiten teil, die anlässlich des neuen Eingangsbereiches des Ludwig-Steil-Hauses stattfanden. Binnen vier Tagen hatten die „Kids“ mit Hilfe zweier Mitarbeiter des Amtes für Jugendarbeit die gestifteten 600 Meter Baustahl gebogen, zusammengesweißt und mit weißer Farbe angestrichen. In den kommenden Jahren soll Efeu die Bögen in Laubeneingänge verwandeln.

Bild: Otto

Jugendliche „peppten“ in vier Tagen Steil-Haus auf

Neuer Eingangsbereich – 1 000 DM aus eigenem Topf

(ho) Seit 1973 besteht nun die Offene Tür des Ludwig-Steil-Hauses. Und in den vergangenen 17 Jahren sind gerade mal zwei Bäume gepflanzt worden, um die Optik rund um das Haus etwas aufzupeppen. „Mehr ist leider nicht geschehen“, sagt Sozialarbeiterin Inge Jochimsen (28). Dieses Versäumnis haben jetzt 15 Jugendliche innerhalb der letzten vier Tage wettgemacht. Mit Hilfe zweier Mitarbeiter haben sie dem Äußeren des Steil-Hauses ein neues Make-up verliehen. 1000 Mark hat die Evangelische Kirchengemeinde als Träger, den Rest das Land NRW beigesteuert. Zahlreiche Sponsoren beteiligten sich Spenden an dem Projekt.

Insgesamt 600 Meter Baustahl stellte eine Firma zur Verfügung, die die Jugendlichen zu kunstvoll geschwungenen Torbögen für den Eingang verarbeiteten. Inge Jochimsen: „Hier konnten die Mädchen und Jungen zum ersten Mal ihr Geschick für Schweißarbeiten unter Beweis stellen.“ Frisch gepflanztes Efeu soll die Bögen in den kommenden Jahren in Laubeneingänge verwandeln.

Darüber hinaus wurden der Eingangsbereich zum Teil neu plattiert, zahlreiche neue Pflanzen gesetzt und neuer Rasen gesät.

Nur durch den großen Einsatz der Jugendlichen, sie „plockerten“ am Donnerstag bis in den späten Abend, sei das Projekt überhaupt möglich gewesen, lobt Sozialarbeiterin Jochimsen.

Dies war aber nicht der letzte Akt zur Verschönerung des

Ludwig-Steil-Grundstückes. Inge Jochimsen denkt dabei an ein Biotop, das sie mit einer Projekt-Gruppe anlegen will. „Allerdings bekommen wir die Mittel dafür voraussichtlich erst im nächsten Jahr bewilligt“, sagt sie. Immerhin, der erste Schritt ist getan. Für die rund 60 Kinder, die während der Ferien täglich in die Offene Tür kommen, bleibt jetzt noch einiges an Feinarbeiten zu tun.

WAZ 07.04.80

Hausrat

Die Zusammensetzung des Hausrates:



1990 beschäftigte sich der Hausrat hauptsächlich mit der Organisation und Durchführung von Festen und Ferienprogrammen, der Beratung bei Einstellungen von neuen Mitarbeiter/innen und mit der Beratung bei Anschaffungen für Gruppen und dem offenen Cafebereich.

Nach den Sommerferien entwickelte der Hausrat eine große Fragebogenaktion für die Besucher/innen des Hauses, um verstärkt die unterschiedlichen Interessen und Programmwünsche der Jugendlichen zu erfassen.

Das "Hausratsjahr '90" endete mit der Auswertung dieser Umfrage und der Planung neuer Angebote während des Wochenendseminars in Berchum.

WAZ 24.9.90

Wattenscheid

Jugendliche tanzten ihren Disco-König aus Riesenbeifall für Michael Jackson-Imitator

Wer ist der Disco-König der Wattenscheider Teenies? Diese Frage sollte in der letzten Woche in der Disco der „Offenen Tür“ im Ludwig-Steil-Haus entschieden werden. Nach mehreren Ausscheidungen unter den fachkundigen Augen einer 10köpfigen Jury tanzten sich fünf Wattenscheiderinnen und Wattenscheider ins Finale. Ende letzter Woche ging's dann um die Wurst: Nach den aktuellen Hits von Madonna, Michael Jackson oder Depeche Mode rockten und rapten die Nachwuchstänzer was das Zeug hielt.

Die Idee zu diesem Wettbewerb stammt von den drei DJs des Ludwig-Steil-Hauses, Thomas, Nico und Özgür und den Mitarbeitern Salvatore Sangiorgio und Michael Boltner, Sozialarbeiter im Ludwig-Steil-Haus. „Wir haben uns überlegt, was wir den Jugendlichen bieten könnten“, erklärt Boltner. „Uns kommt es vor allem auch darauf an, daß wir hier Vertreter aller möglichen Nationen zu Gast haben. Ein Tanzwettbewerb, so hoffen wir, würde auch helfen, Barrieren zu überwinden.“ Diese

Hoffnung Boltners wurde dann auch voll erfüllt. Mit Riesenbeifall wurden die Tän-

**Gemeinsamkeit
wird ganz groß
geschrieben**

zer angefeuert. An die zweihundert Zuschauer sahen sich die zum Teil abenteuerlichen Verrenkungen der Wettbewerbsteilnehmer an.

Tarik Aktas beeindruckte die gestrengen Richter mit einer Art Michael Jackson-Imitation am stärksten. Er holte „Gold“. Bianca Erdmann und Dilek Gül blieben ihm hart auf den Fersen und machten den zweiten und dritten Preis. „Die Tanzveranstaltung war ein Bombenerfolg“, beurteilt Boltner den Disco-Abend.

„Wir haben eigentlich nur positive Erfahrungen gesammelt, so daß ich weiteren ähnlichen Aktionen immer zustimmen werde.“



DEN ERSTEN PREIS des Tanzwettbewerbs sicherte sich Tarik Aktas (links). Silber holte Bianca Erdmann (rechts) und Dilek Gül (Mitte) belegte den dritten Platz.



Junge Künstler lassen ihrer Kreativität freien Lauf „Graffiti Art“ im LSH

(tyb) Der Lack ist ab. Ganz im Zeichen der Erneuerung steht derzeit die Disco des Ludwig-Stell-Hauses. Rechtzeitig zur ersten Jugenddisco seit einem Jahr verleihen ihr Mitarbeiter und Besucher gemeinsam ein neues Outfit. Für das „künstlerische Flair“ sorgen dabei die beiden Graffiti-„Sprayer“ Matthias Ruch und David Marks, deren Werk künftig eine Wand des renovierten Tanztempels zieren wird. Die beiden jungen Künstler hatten sich nach dem Stadtspiegel-Bericht über das Renovierungsvorhaben spontan zur Mithilfe bereit erklärt.

Um am Mittwochabend um 18.30 Uhr termingerecht die erste Jugenddisco „fahren“ zu können, hatten die „LSH-Händler“ teilweise in „Nacht-schichten“ die alte Lackfarbe von den Wänden gebrannt, damit ein haftfähiger Untergrund für den Neuanstrich geschaffen werden konnte. Das Miteinander von Helfern und Besuchern bei der Neugestaltung sollte allen ein Gefühl des „zu Hause seins“ vermitteln und dazu beitragen, sich mit der Einrichtung zu identifizieren, wie Betreuer Michael Bolzner erläutert.

Für den künstlerischen Wert des Ganzen sorgten Matthias und David durch ihr Graffiti-Gemälde. Die „legalen Sprayer“,

wie beide besonders betonen, ließen sich die einmalige Gelegenheit einer freien Wand nicht entgehen und kreierten darauf ihr „Kunstwerk aus der Dose“.

Die beiden fünfzehn und sechzehn-jährigen Schüler arbeiten nur nach Auftrag, wie Matthias erzählt. Illegale Wandmalerei an Brückenpfeilern und Bauzäunen seien tabu. Als Sprühflächen bevorzugen sie Garagen- oder auch schon mal Zimmerwände, je nachdem was gerade anliegt. „Anregungen und Ideen für unsere Bilder holen wir uns aus amerikanischen oder englischen Graffiti-Büchern. In Deutschland tut sich in dieser Richtung noch zu wenig“, meint Matthias.

Stolz weisen beide darauf hin, daß sich ihr Kunstwerk in der Steil-Haus-Disco „frei Hand“, nur nach Skizze, auf die Wand gezaubert haben. Einen besonderen Effekt erzielt die phosphorisierende Farbe, die erst bei voller Disco-Bbeleuchtung den gezeichneten „Flash“ ins rechte Licht rückt.

Trotz der kurzzeitigen „Baustelle“ in der Disco, geht der Betrieb im Haus jedoch normal weiter. Im von Klaus Schmidt betreuten Kinderprogramm geht es am Donnerstag, den 18. Oktober um 15.30 Uhr vom Steilhaus in die Schulstraße zum Theaterstück „Wunderhorn's Werkstatt“. Weitere Informationen gibt es unter Tel. 845 37.

„Charles“ von Jamaika bringt LSH-Kids auf Touren DJ aus der Südsee läßt Discowelle höher schlagen

(tyb) „Die Musik ist mein ureigenstes Lebenselement!“ Daß dem so ist, bewies DJ Charles aus Jamaika den Kids am Donnerstag in der Teeny-Disco des Steil-Hauses. Ob „Hip-Hop“, „Reggae“ oder „Rap“ - die „schwarze Perle“ aus der Karibik animierte gekonnt die Besucher zu ungewöhnlichen Bewegungen und sorgte für eine heiße „dance-party“.

Das Handtuch um die Schultern geworfen und große Schweißperlen auf der kaffeebraunen Haut lassen in Charles eher einen Sportler nach dem Fitnesstraining vermuten, als er sich noch völlig außer Atem zu einem kurzen Gespräch in die Sitzgruppe fallen läßt.

Soeben hat er den Teens auf dem „dancefloor“ der Disco kräftig eingeheizt. Die „pure energy“, die er dabei verströmte, klingt in seinen Worten noch nach: „Mit meinem „dancing“ will ich bei den Kindern und Jugendlichen die Lebensfreude wecken. Sie sollen vom pulsierenden Rhythmus der Musik angesteckt werden, einfach Spaß daran haben, aus sich herauszugehen und zu tanzen.“ meint er lachend, seine großen Augen stetig in Bewegung.

Musik und Tanzen sind sein großes Hobby: „Auf meiner Heimatinsel habe ich seit meinem 18. Lebensjahr mit den Kindern und Jugendlichen aus der Nachbarschaft Tanzpartys und Tanzkurse veranstaltet“, erzählt Charles. Seitdem ist der Mann von der Zuckerrohrinsel ganz schön weit herum gekommen. „Club dancing“ in den USA, England und Frankreich gehören zu seinen Erfahrungen. Auch mit einer Tanzgruppe hat er schon einmal zusammengearbeitet.

„Ich will frei und ungebunden sein, deshalb arbeite ich hier und dort, eigne mir neue Tanzstile und Techniken an, um sie dann den Leuten zu präsentieren“, sagt der heute 37jährige Jamaikaner. Daß ihm die „jugendliche Frische“ nicht verloren ging, liegt

wohl an der „sportlichen Komponente“ seiner Darbietungen, wie er meint.

Im Moment wohnt er in der Nähe der Uni und besucht dort einen Deutschkurs. Nebenher tingelt er durch die Jugendhäuser und Zentren Bochums und der Nachbarstädte, um sich als tanzender DJ ein paar Mark zu verdienen. Die Frage nach einem Manager weist er grinsend zurück und betont ausdrücklich den Hobbycharakter seiner Tätigkeit.

In Zusammenarbeit mit dem Ludwig-Steil-Haus bietet er einen Tanzkurs für Teenies an, wo er mit den Teilnehmern von „Hip-hop“ bis „Rap“, die neuesten Discotänze einstudieren will. Nähere Informationen gibt es unter der Telefonnummer WAT/8 45 37.



DJ „Charles“ in seinem Element. Der Mann aus Jamaika begeistert seine Fans im Ludwig-Steil-Haus.

Foto: Thomas Tyburski

WAT zum Sonntag
= 04.11.1990 =

Teenyfreizeit Korsika 90

Verantwortlich für diese gelungene Freizeit waren:

Karl-Wilhelm Roth

Astrid Schöttler

Barbara Lennemann

Tim Thomaßbeck

Salvatore Sangiorgio

Inge Jochimsen

und 24 Teilnehmer/innen



Korsika '90 für Teenies

vom: 16.06.-09.07.



Offene Tür

Ludwig-Steil-Haus, Ludwig-Steil-Str. 3

4630 Bochum 6

Tel. 02327/84537

Jugendfreizeit Korsika 07.-29.07.1990

In Wattenscheid denken alle ans Endspiel. Morgen, am 08. Juli ist es soweit. Alle!?

Nein! Ein von 27 Freizeitteilnehmern aus Wattenscheid, Gardelegen, Bochum und Gelsenkirchen, 5 Betreuern, Freunden, Eltern und Bekannten bevölkertes Ludwig-Steil-Haus hört nicht auf, ganz andere Ereignisse in den Vordergrund zu stellen. Koffer, Taschen, Kisten, Schlafsäcke und Strandmatten stapeln sich zu einem großen Berg. Und das Leben ist nicht leicht für die Mitarbeiter der Offenen Tür, alles in den Griff zu kriegen. Taschengeld hier, Personalpapiere da, fehlt noch ein Teilnehmer; wo bleibt der Bus?

Am Mittag des 07. Juli des Jahres 1990 n. Chr. herrscht also einige Aufregung in dem uns wohlbekannten Ludwig-Steil-Haus.

Dann ist es endlich soweit.

Der Bus rollt vor und öffnet seine Türen und Ladeluken. Das Gewirr und Getümmel um das Fahrzeug erinnert an einen Ameisenhaufen. Die Ludwig-Steil-Str. steht Kopf.

Der durchlaufende Autoverkehr wird kurzfristig gestoppt. Doch keine 1/2 Stunde später ist der Spuk vorbei. Türen zu, und los geht's Richtung Mittelmeerküste.

24 Stunden später taucht am Horizont eine uns wohlbekannte Silouhette auf. Die Sonne brennt auf unsere Körper und ein flaues Gefühl in der Magengegend läßt sich nicht leugnen. Wie gebannt stehen wir alle an der Reeling der Fähre und suchen das Ziel unserer Reise. Aus dem Blau des Himmels und der Bergkulisse Korsika's zeichnet sich bald die Zitadelle von Calvi ab. Nun geht alles recht schnell. Die Fähre legt an, Koffer in den VW-Bus, Inge begrüßen; die Teenyfreizeit verabschieden; und ab zum Zeltplatz.

Wirklich ein nettes Fleckchen Erde, dieses Korsika. Da fühlt man sich sofort richtig wohl. Und das soll auch in den folgenden 3 Wochen so bleiben.

Natürlich besteht in Sonne, Sand und Meer ein Hauptinteresse der Freizeitgruppe.

Aber das ist wirklich nicht alles was wir zu bieten haben. Wir werden tatsächlich kreativ, spielen am Strand und auf dem Campingplatz; allein - zu zweit - in der Gruppe. Bei mehreren Ausflügen gibt die Insel ein Geheimniss nach dem anderen ihrer Schönheit und Vielfalt preis. Nie gerochene Düfte, englische Wasserfälle, schwarze Kiefern, kalbende Gletscher, verborgene Quellen, versteinerte Jungfrauen und, wer auch sonst - Heidi - erwarten uns auf dieser Insel der Schönheit.

Wattenscheid lernt den Rest der Welt kennen. Wo Worte ihre Bedeutung verlieren, müssen Geste und Hände weiterhelfen. Unser Zeltplatz wird zu einem multikulturellen Begegnungszentrum für Leute aus ganz Europa.

In unserem First-Class-Küchenzelt entlocken die Chefköche, in einem Anflug von Genialität, sogar den einfachsten Zutaten in allen Farben schillernde Variationen deutscher und internationaler Küche.

Abends dann, öffnet ein vor Leben pulsierendes Calvi seine Pforten. Wir lassen uns mitziehen vom Glanz der Lichter, den Kunststücken der Gaukler und Straßenmusikanten, bestaunen die Reichen der Welt auf ihren "kleinen Booten", genießen Südseecocktail's und Tropical-Eisbecher, sitzen am Strand, feiern mit den Franzosen bei Baguettes und Feuerwerk oder verweilen bei Musik und Tanz, bis es wieder Zeit wird für uns zu gehen.

Wie im Fluge ziehen die Tage an uns vorüber. Ein rauschendes Fest bildet den Abschluß und setzt noch einmal Glanzlichter bei dieser Freizeit.

Dann stehen wir schon wieder an der Reeling der Fähre. Wir oben auf Deck - unten Inge an Land. Leinen loß! - Wie Sturzbäche lösen sich die Tränen aus den Augen. Der Blick

ist verschleiert, die Salzverluste des Körpers sind erheblich, trockene Taschentücher gibt es schon lange nicht mehr.

Dann ist alles vorbei. Die Insel entschwindet unseren Augen, bleierne Müdigkeit überkommt uns. Alles rauscht wie im Traum noch einmal an uns vorüber.

Die Nacht bringt uns dem Ludwig-Steil-Haus immer näher. Stunden später sehen wir es vor uns im Schein der Sonne liegen, so als ob wir diesen Ort nie verlassen hätten - also alles doch nur ein schöner Traum?

Ein letzter Blick in die braunen Gesichter und Augen der Leute verflüchtigt jedoch jeden Zweifel; wir waren wirklich dort!



Die gestopften Socken

Ja, es gibt sie noch: Die gestopften Socken! Und wenn ich ehrlich bin, so überrascht es mich auch. Aber wozu ehrlich sein...

Nein, nun im Ernst. Die gestopften Socken sind so stark geschrumpft, daß man noch nicht einmal mehr von einem Kern sprechen kann, der da hart sein könnte. Aber, so müssen wir uns doch fragen, wer hat uns denn so weich gemacht?

Vorweg gesagt, es ist schwer, den ganzen Kram noch einmal aufzuwärmen, aber Jahresbericht ist Jahresbericht, und das war nun einmal im letzten Jahr:

Die gestopften Socken hatten sich gerade von ihrer geplanten Auflösung erholt und einem neuen Stück zugewendet, da wurde schon einmal zart angefragt, ob wir uns nicht in irgendeiner Form am Deutsch-Türkischen-Freundschaftsfest beteiligen wollten. Und wie Künstler sich nun einmal zieren, haben wir erst einmal abgesagt. Dann begann eine gewisse Überrederei, bis wir schließlich doch noch zusagten. Dann ging es los: Innerhalb von nur drei Wochen wurden sage und schreibe fünf Szenen geschrieben und geprobt. Als das Fest dann endlich kam, fanden wir uns noch nicht einmal im Programm. Kein Wunder wir standen ja auch nicht drin! Unser Auftritt wurde kurzfristig verlegt, zwei Stunden später, oder so. Ich hatte große Mühe, die gestopften Socken überhaupt auf dem Fest zu halten. Und dann platzte auch noch unser größter Programmpunkt, und das war nicht nur unsere Schuld...

So jetzt habe ich genug nachgetragen. Was ich eigentlich sagen wollte: Die gestopften Socken sind auf ein Minimum geschrumpft, aber gerade diesen ausharrenden Schauspielern, muß ein Lob ausgesprochen werden, daß sie trotz widriger Umstände noch immer zu allem entschlossen sind. Leider muß ich gestehen, daß auch ich schon nicht mehr an die Zukunft der Socken glaubte, als mich die Gruppe dann zum

Weitermachen anspornte. Und das machen wir jetzt auch. Unser begonnenes Stück: "Keine Zeit für Herzeleid" wird mit dem Siebenmeilenfüller gerade vollendet, die neuen Szenen von der Gruppe ständig durchgesprochen und eingeübt und neue oder auch alte Mitglieder werden weiterhin angeworben und schon bald könnt ihr ein neues gestopftes Wunder erleben und dann könnt ihr mal sehen, könnta dann mal...

Schreibmaschinenkurs

Nachdem Sebi Aslan bereits im Vorjahr mit der Durchführung unseres ersten Schreibmaschinenkurses begonnen hatte, startete der zweite Kurs für die Zielgruppe der Teenies und Jugendlichen am 15. Oktober.

Da es sich um einen reinen Anfängerkurs handelt, sind keine Vorkenntnisse mit Ausnahme einer eigenen Schreibmaschine erforderlich. Die Gruppe trifft sich jeweils montags von 17.00 - 18.30 Uhr, um nach dem Lehrbuch von K-W Henke "Maschinenschreiben", die Kunst des Maschinenschreibens, zu erlernen. Wer selbst Schreibmaschine schreibt, weiß, daß das Erlernen mit viel Fleiß und Ausdauer verbunden ist. So ist es nicht verwunderlich, daß sich die Teilnehmerzahl innerhalb von drei Monaten von ursprünglich acht auf vier reduziert hat.

Diese vier sind dafür regelmäßig und mit viel Erfolg bei der Sache und werden den Kurs voraussichtlich im Mai 91 abschließen.

Karl-Wilhelm Roth

Gitarrengruppe

Das Angebot Gitarrengruppe im LSH bestand kontinuierlich während des gesamten Jahres und wurde von den Teilnehmern mit großem Interesse und Freude genutzt.

Zur Anfängergruppe kamen Steffi und Sonja, die seit Jan. 89 dabei sind und schon gute Fortschritte gemacht haben. Ihre Schwester Sabine, besuchte ebenfalls diesen Grundkurs, brach ihn allerdings im August ab, weil sie eine Verkäuferinnenausbildung begann und von daher nicht mehr genug Zeit hatte. Von Zeit zu Zeit ist Sabine dann doch vorbeigekommen, um sich noch weitere Techniken anzueignen, oder einfach mal zum quatschen.

Im Frühjahr mußte ich einen weiteren Anfängerkursus anbieten, da Katja und Sandra als totale Anfänger Gitarre spielen lernen wollten und in der anderen Gruppe überfordert gewesen wären. Die beiden hielten allerdings nur bis zum Herbst aus und hatten dann das Interesse verloren.

Im Sommer ist dann Dieter wieder aufgetaucht. Dieter mußte damals aufhören, weil er zum Bund mußte. Im Juli war seine Zeit um. Seitdem ist er wieder regelmäßig im Gitarrenkurs. Ja, so sieht's aus und macht immer noch Spaß.

Dieter 5.1.'91

Die Zeitungsgruppe

Wir sind sechs junge Leute, die so viel von sich halten, daß sie seit ca. einem Jahr eine eigene Zeitung auf die Beine stellen. Unsere Zeitung heißt:

" Der Informator, Eindrücke pur ",

denn dort wo etwas los war bzw. ist, sind wir und vermitteln die Eindrücke verschiedener Aktionen und Veranstaltungen an unsere Leser, das meint natürlich die Besucher des Ludwig-Steil-Hauses. Nach anfänglichen Problemen mit unserer Redaktionsausrüstung bekamen wir von der OT einen Computer gestellt, mit dem wir jetzt die Möglichkeit haben, unsere Arbeit immens zu erleichtern und auch optisch bei weitem zu verbessern. Eine weitere Schwierigkeit bestand darin, ersteinmal ein für unsere Aufgabe möglichst gutes Text- und Graphikprogramm zu bekommen und dann damit umgehen zu lernen, da keiner von uns vorher an solch einem Ding names Computer gesessen, geschweige denn gearbeitet hatte. Aber wir haben trotz alle dem rechtzeitig zum Deutsch-Türkischen Freundschaftsfest unsere zweite Zeitung herausgegeben. Natürlich gab es diese Ausgabe auch in einer teilweise türkischen Fassung, da bei diesem Fest logischerweise ein enormer Anteil der Besucher aus türkischen Mitbürgern bestand. Und wir gehen davon aus, daß unsere zweite natürlich noch lange nicht unsere letzte Ausgabe war, denn mittlerweile haben wir es endlich gelernt mit dem Computer und dem Programm vernünftig umzugehen. In diesem Jahr wird es uns auch wahrscheinlich möglich sein, die Ausgaben des Informators relativ oft und regelmäßig herauszubringen, da sich die Anzahl der Redaktionäre von drei auf immerhin sechs Leute, also um 100% erhöht hat. Wir hoffen aber trotzdem, daß die Flut der Interessenten auch in der Zukunft des Informators nicht abreißen wird.

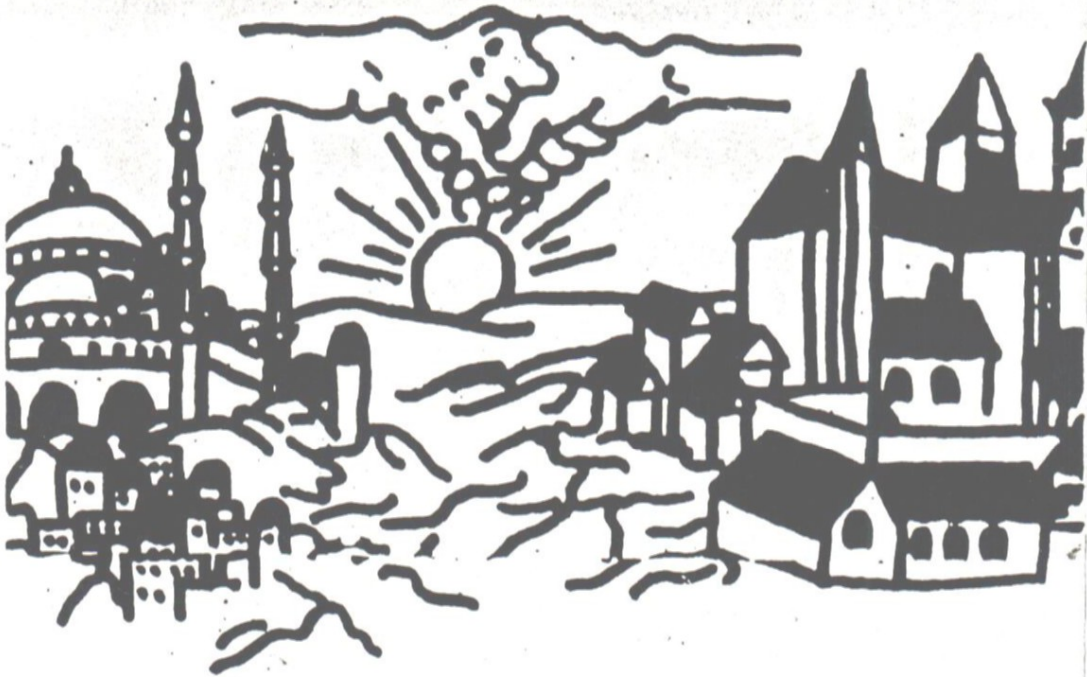
Die Redaktion

DER

INFORMATOR

Heft 2
Preis 0,50 DM

*Deutsch-Türkisches Freundschaftsfest
Türk ve Alman eğlence gecesi!*



Eindrücke  Pur

Die Foto-Kochgruppe

Am Anfang war der Salvi.

Dann kam die Idee der Fotogruppe!

Nun sollten sie folgen, die Teenies, zu Scharen. Doch ...

- Pause -

Nur leider wollte keiner folgen, ...äh!

Doch, der Salvi ging auf die Barrikade und sprach Menschen auf der Straße an. Nun folgte ein Ansturm von Fotogruppenteilnehmern.

Salvi wählte nach dem "Gesichtskontrollsystem" aus. Und so versammelten sich acht Jünger um den "Fixierer".

Acht Teenies, das schafft selbst ein Profi nicht. So sprach Salvi den Meister der "Kochkunst" (Zivi Frank) an.

Ja, so entstand unsere Foto-Kochgruppe. Ja, Ja!?

Vier der neuen und wissensbegierigen Jünger versammelten sich nun regelmäßig um den "Guru Salvi", sozusagen, um daß komplizierte Handwerk der Fotografie und ihrer Entwicklung zu erlernen.

Vier Jünger waren es auch, die sich um "Guru Frank" versammelten. Sie waren es, welche in die hohe Kunst der "Kochphilosophie" eingewiesen werden wollten.

So wechselten wöchentlich beide Gruppen ihre Meister, um mit beiden Weisheiten, die der Fotografie und die der Kochkunst vertraut zu werden.

Nun existiert die Foto-Kochgruppe schon fast vier Monate.

Ja, und noch heute versammeln sich die acht Jünger am Ende jeder Lehrstunde um die Tafel um gemeinsam mit ihren beiden Meistern Speis und Trank zu nehmen.

"...Pip, pip, pip wir haben uns alle lieb guten Appetit!"

Natürlich wissen wir, wie schwer ein solches Dokument, wie dieser Jahresbericht zu verstehen ist.

Doch solltest du die "Macht" besitzen, dann melde Dich!

Es wird nicht schwer sein uns zu erreichen.

Wir sind gern bereit dir alles zu erklären.

Salvi + Frank

Nähkurs der türkischen Mädchengruppe

Die türkischen Mädchen treffen sich jeweils freitags in der Zeit von 15.00 - 18.00 Uhr um gemeinsam zu Nähen. Aber nicht nur das Nähen steht im Vordergrund sondern auch die Gespräche in der Gruppe z.B. über die Probleme der Mädchen in der Schule, im Elternhaus und im Umgang mit den Deutschen. Ich habe den Nähkurs im letzten Jahr mit sieben Teilnehmerinnen angefangen. Inzwischen sind es manchmal über zehn. Darunter ist zu unserer Freude auch ein deutsches Mädchen. Es ist inzwischen auch schon vorgekommen, daß Mütter Interesse an unserem Nähkurs hatten. Leider mußten wir sie dann ablehnen, denn der Nähkurs wurde nur für türkische Mädchen eingerichtet. Wir haben den Nähkurs mit einigen praktischen Übungen begonnen. Und zwar: Absteppen, Rückstich, Heftstich, Überwendlingsstich, durchschlagen für doppelten Stoff mit doppeltem Faden, Knopflöcher und Einübung mit der Nähmaschine (einfädeln, spulen, Geradstich, Zick-Zackstich usw.). Nach diesen Übungen haben wir ein Kinderlätzchen zugeschnitten und genäht. Es folgte dann eine Küchenschürze und als alle damit fertig waren, wagten wir uns eine Hose zuzuschneiden. Es ist beeindruckend, mit wieviel Eifer manche Mädchen bei der Sache sind, und das nicht etwa aus Pflichtgefühl, sondern aus Spaß am gemeinsamen Nähen. Das ist auch mein Ziel als Kursleiterin. Aber auch der Kontakt untereinander wuchs, so daß wir heute in der Gruppe über die verschiedenen Probleme der Mädchen sprechen können.

Im Rahmen des deutsch-türkischen Freundschaftsfestes nähte unsere Gruppe für die Offene Tür ein großes Tuch auf dem in türkisch und deutsch "Hos geldiniz"="Herzlich Willkommen" stand. Für das Fest wurden dann gemeinsam türkische und deutsche Spezialitäten erstellt.

Nach den Sommerferien ging unsere Nähgruppe mit alten und neuen Teilnehmerinnen weiter. Wir führen u.a. gemeinsam

zu einem Stoffgeschäft und kauften Stoffe für Blusen, Hosen und Röcke den wir in den nächsten Wochen verarbeiteten.

Außerdem gingen wir einmal Eislaufen, kochten gelegentlich zusammen und veranstalteten eine kleine Weihnachtsfeier.

Gülgüle

Folkloregruppe

Auch im Jahre 1990 konnten deutsche und türkische Jugendliche zwischen 15- und 20 Jahren an unserer Folkloregruppe teilnehmen. Es bildete sich im ersten Halbjahr eine feste Gruppe von ca. 15 Teilnehmern.

Die einstudierten Tänze stellte die Gruppe dann während unseres Deutsch-Türkischen Freundschaftsfestes im Juni den zahlreichen Besuchern vor.

Leider mußte unser Tanzlehrer Celik Veli seine Honorartätigkeit im Juli einstellen.

Die Folkloregruppe kümmerte sich anschließend auf eigenen Wunsch und zusammen mit den Mitarbeitern der Offenen Tür um den Fortbestand der Gruppe. Gemeinsam konnte im September ein neuer Tanzlehrer gewonnen werden. In den letzten Monaten des Jahres gelang es Erdogan Bicer, die Arbeit in der Gruppe noch zu intensivieren und neue Mitglieder zu werben. Zur Zeit sind montags und freitags jeweils zwischen 20 und 30 deutsche und türkische Jugendliche bei den Tanzstunden versammelt. Die Gruppe entwickelt sich gegenwärtig sehr positiv und möchte im nächsten Jahr auch öffentliche Auftritte durchführen. Einer dieser Auftritte soll während des Kirchentages am 08. Juni stattfinden.

Neben der Freude am Tanz, fördert dieses Gruppenangebot den integrativen Ansatz der Arbeit mit ausländischen und deutschen Besuchern im Ludwig-Steil-Haus, Vorurteile gegeneinander und Berührungängste untereinander abzubauen.



Fünftes deutsch-türkisches Freundschaftsfest

Am Samstag, den 02. Juni 1990 feierten ca. 400 türkische und deutsche Besucher/innen das fünfte Freundschaftsfest in der Offenen Tür im LSH.

Das inhaltlich großzügig strukturierte Kinderprogramm - von gemeinsamen Spielaktionen, Spielständen, einem Clown, einem Zauberer bis zum Kinderzirkus Mücke - wurde von der türkischen Kinderfolkloregruppe der IFAG unterstützt.

Das Abendprogramm wurde hauptsächlich von der "OT eigenen" Theatergruppe "Gestopfte Socken" und der türkischen Musikgruppe "Barris" gestaltet.

Ziel dieses mittlerweile alljährlich veranstalteten Festes, ist die tägliche Arbeit der Offenen Tür mit deutschen und türkischen Kindern und Jugendlichen zu veranschaulichen und einen Höhepunkt im gemeinsamen Feiern zu setzen.

An dieser Stelle sei nochmals allen neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen gedankt, die das Fest in diesem Umfang erst durch ihren Einsatz ermöglicht haben.

Deutsch-Türkisches Freundschaftsfest

Zum fünften Mal lädt die Neben Bubbleplast, Pop-„Offene Tür“ im Ludwig-corn und Eis gehören zum Steil-Haus am Samstag, weiteren Kinderprogramm dem 2. Juni 1990, ausländi- der Auftritt eines Zauberers sche und deutsche Mitbür- und einer Kinderfolklore- ger zum Deutsch-Türki- gruppe. schen Freundschaftsfest.

Das Fest, das mit dazu bei- Ab 18 Uhr wird das Pro- tragen soll, die türkisch- gramm dann für Jugendli- deutsche Freundschaft zu che und Erwachsene mit fördern — mehr miteinander der türkischen Band „Ba- anstatt nebeneinander zu ris“, Folklore, Aktionsthea- leben — beginnt um 14 Uhr ter, Töpfer- und Handarbei- für Kinder und Eltern mit tenbasar und türkischem dem Kinderzirkus „Mücke“. Essen fortgesetzt.

Freundschaftsfest schon lange nichts Exotisches mehr

Türken und Deutsche feiern gemeinsam

(ho) Bis vor einigen Jahren wurde im Ludwig-Stell-Haus noch die „Türkische Nacht“ gefeiert – weil das Zusammentreffen von deutschen und türkischen Wattenascheidern noch etwas Exotisches war, wie sich Sozialarbeiterin Inge Jochimsen erinnert. Das hat sich inzwischen gehörig geändert. Beim fünften deutsch-türkischen Freundschaftsfest (so der Name heute) kamen am Samstag 400 Besucher ins Haus der Offenen Tür. Inge Jochimsen freute sich riesig. Schließlich war dies Beweis genug, daß das Exotische zwischen den beiden Nationalitäten immer mehr schwindet. „Unser Fest bietet in einem größeren Rahmen erneut die Möglichkeit, sich in die jeweils andere Kultur und Mentalität einzufühlen“, sagte sie in ihrer Eröffnungsrede.

Und Möglichkeiten dazu gab es reichlich. Kinderzirkus und -folklore, dargebotene Zauberkünste und jede Menge Spiele für die Kleinen am Nachmittag, während die Erwachsenen am Abend mit einer Film- und Dia-Show, Aktionstheater und Rockmusik der türkischen Band „Baris“ (zu deutsch „Frieden“) unterhalten wurden.

Parallel dazu stellten einige Gruppen ihre Arbeiten aus, die sie im Laufe eines Jahres angefertigt hatten. So konnte Handbemaltes und -gesticktes von den Besuchern erworben werden. Wer sich ein Püschchen gönnen wollte, hatte in

einer original türkischen Sitz-ecke Gelegenheit, einen Tee zu schlürfen und die druckfrisch zum Fest erschienene deutsch-türkische Zeitung „der Informator“ zu lesen.

Auch wenn das Fest ein Bombenerfolg war – zum Ziel gegenseitiger Akzeptanz seien noch viele Lernschritte notwendig, meinte Inge Jochimsen. „Wir müssen täglich erneut dafür eintreten, daß es Rassismus und Diskriminierung jeglicher Art nicht mehr gibt.“

Seit 1985 leisten die Besucher und Mitarbeiter der Offenen Tür einen wesentlichen Beitrag zu diesem Ziel.



IN SCHMUCKE LANDESTRACHTEN kleideten sich viele türkische Kinder und Farbtupfer waren bezeichnend für die fröhliche Atmosphäre im Ludwig-Stell-

